

Peter Ehrenberg und Martin Schenkelberg bleiben starkes Team für den Hennefer Norden

Der Wechsel im Hennefer Norden war gut vorbereitet: In der Ratssitzung am 04. Dezember 2017 wurde Peter Ehrenberg als neues Ratsmitglied vereidigt. Ehrenberg und Schenkelberg arbeiten nun seit 10 Jahren zusammen und kennen sich in ihrem Heimatwahlkreis bestens aus. Peter Ehrenberg hat alle politischen Funktionen und Aufgaben von seinem Vorgänger übernommen und ist unter anderem Fraktionssprecher im Ausschuss für Klima- und Umweltschutz.

Die beiden ehemaligen Messdiener der Pfarrgemeinde Sankt Simon und Judas engagieren sich seit ihrer Jugend in Partei, Kirche und Vereinen für die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Viertel. Auch im ältesten und größten Heimatverein der Stadt Hennef, dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881, treten die Beiden im Doppelpack auf. Martin Schenkelberg ist stellvertretender Vorsitzender und Peter Ehrenberg übt das Amt des Geschäftsführers in dem mittlerweile über 300 Mitglieder starken Verein aus. Denn nur wer weiß, wie alles entstanden ist, schätzt das, was Hennef bietet, in besonderem Maße.

Martin Schenkelberg weiter für Sie im Kreistag

Martin Schenkelberg gehört weiterhin dem Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises an und ist dort unter anderem als Sprecher der CDU-Kreistagsfraktion für Wirtschafts- und Tourismuspolitik tätig. Außerdem gehört er dem Umweltausschuss an und befasst sich als erster stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rhein-Sieg-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH mit Themen der Abfallwirtschaft.

Da Peter Ehrenberg der CDU-Kreistagsfraktion als stellvertretender sach-

Der Kontakt zu Ihrem Ratsmitglied:

Peter Ehrenberg
Gartenstraße 44

Tel.: 02242 800 87
Mobil: 0170 438 85 13
peter.ehrenberg@hennefpartei.de



Martin Schenkelberg

Peter Ehrenberg

kundiger Bürger im Personalausschuss ebenfalls angehört, arbeiten die beiden Hennefer auch auf der Kreisebene eng zusammen.

Was konnte an Projekten im Wahlkreis abgeschlossen werden?

Ein längeres Projekt konnten wir endlich abschließen: Und zwar der Gehweg entlang des sogenannten Luna-Parks (gegenüber „Schlemmergrill“). Der Zustand dieses Weges war uns ein echter Dorn im Auge. Bei den Starkregengüssen im letzten Herbst war dieser Weg zum Teil nicht be-



Die beiden Kommunalpolitiker auf dem neu gepflasterten Weg entlang des Luna-Parkes
© Ehrenberg

gebar. Unzählige Anträge wurden an die Stadt gestellt. Es wurde dann auch immer schnell vom Baubetriebshof reagiert und die größten Pfützen mit Asche oder Splitt verfüllt. Beim nächsten Starkregen schwamm dieses Füllmaterial allerdings wieder über den Regenwasserkanal in die Frankfurter Straße ab.

Im Sommer letzten Jahres wurde ein vor langer Zeit ausgesprochenes Versprechen eingelöst. Der Gehweg wurde von der Siegfeldstraße bis zum Heymershof hochwertig und dauerhaft gepflastert. Nun können auch unsere älteren Bürger diesen Weg mit Rollator oder Rollstuhl wieder sicher nutzen.

Was gibt es Neues im Wahlkreis?

In Zeiten knapper Haushaltsmittel gute und effiziente Politik zu machen, ist ein Drahtseilakt. Vieles, was wir im Wahlkreis bewegen wollen, geht uns – ehrlich gesagt – nicht schnell genug. Es ist uns bewusst, dass es herausfordernd ist, Neues zu wagen. Deutlich wird das in unserem Wahlkreis bei den zahlreichen Neubaumaßnahmen – ob in der Bismarckstraße oder in der Deichstraße. Wir freuen uns, dass nun einige Baulücken durch schöne Wohngebäude geschlossen wurden. Viele junge Familien haben ein neues Zuhause gefunden. Es ist gut zu sehen, dass auch dadurch Hennefs schönster Kinderspielplatz am Friedrich-Ebert-

Platz belebt ist. Wenn man bedenkt, dass es alleine in Hennef-Nord fünf Kindergärten gibt, dann ist das eine tolle, zukunftssträchtige Entwicklung.

Was wir leider nicht im Griff haben, ist die Parkplatzsituation in den Neubaubereichen. Wir erkennen, dass bei allen aktuellen oder kürzlich abgeschlossenen Bauvorhaben dieses Thema von Stadt und Bauherren unterschätzt worden ist. Die Tendenz geht dahin, auf wenig Grundfläche möglichst vielen Bürgern Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Viele Häuser werden heute ohne Keller gebaut. Es fehlt den Hausbesitzern oder Mietern an Unterstellmöglichkeiten für die Dinge, die man nicht tagtäglich benötigt. In Planungsgesprächen heißt es dann, es gebe eine Garage bzw. ein Carport für ein Fahrzeug und einen Stellplatz für ein weiteres Auto. Wie aber sieht die Realität aus? Unter den Carports stehen Mülltonnen, Gartenmöbel, Fahrräder, Kinderspielzeug und vieles mehr. Im besten Falle steht noch ein Auto auf dem Stellplatz und das zweite Fahrzeug steht dann natürlich im öffentlichen Parkraum.

Es gibt große Schwierigkeiten, wenn abends im Pfarrzentrum Sankt Simon und Judas Veranstaltungen stattfinden. In der Umgebung stehen dann häufig Dienstfahrzeuge umliegender Anwohner. Die Situation wird dadurch verschärft, dass am Karol-Wojtyla-Platz um die Kirche zwei Kindergärten ihr zu Hause haben. Besonders in der Bring- und Abholphase ist das PKW-Aufkommen sehr hoch. Dieses Problem müssen wir dringend lösen. Bei großen Beisetzungen in Sankt Simon und Judas wird die Parkplatznot in Hennef-Nord überdeutlich. Ortsfremde Autofahrer irren im gesamten Wohngebiet rund um die Straßen Siegfeld-, Stein- und Abtsgartenstraße umher, um für ihr Fahrzeug einen geeigneten Parkplatz zu finden. Häufig sehr zum Ärger der Anwohner, da oftmals Ein- und Ausfahrten zugesperrt werden.

Uns ist vollkommen klar, dass die Wohngebiete zum Teil in einer Zeit entstanden sind, in der nicht alle Familien ein eigenes Auto hatten. Heutzutage haben Familien jedoch oft zwei bis drei Fahrzeuge. Bei der Mehrheit der Familien gehen heute beide Elternteile arbeiten. Um mobil zu sein, braucht man im heutigen Berufsleben ein Auto, zumal die Arbeitsplätze im Hennefer Zentrum eher begrenzt sind.

Man kann die Situation sehr deutlich im Bereich Cecilienstraße sehen. Der Parkplatz für die Mehrfamilienhäuser in der Stein- und Siegfeldstraße ist eindeutig zu klein. Gegenüber diesem Parkplatz ist ein sehr schönes Mehrfamilienhaus entstanden. Auch hier spitzt sich die Parksituation trotz Tiefgarage zu. Östlich der Cecilienstraße parken zur Siegfeldstraße hin auch mittlerweile dauerhaft zwei bis drei Autos. Dies beeinträchtigt die freie Sicht auf die Kreuzung.

Wir werden bei zukünftigen Bauprojekten hier noch wachsamer sein. Bei Mehrfamilienhäusern in engen Wohngebieten sollten zwei Tiefgaragenplätze pro Wohneinheit die Voraussetzung für eine Baugenehmigung sein.

Was steht zukünftig an?

Wir setzen große Hoffnung in das InHK (Integrierte Handlungs-Konzept) in Hennef-Nord und Hennef-Zentrum. In Stadt Blankenberg ist das dortige Konzept jetzt soweit ausgearbeitet und als nächstes wird unser Wahlkreis analysiert. Was versteht man eigentlich unter einem InHK? Und welche Chancen und Möglichkeiten können daraus entstehen?

Ein integriertes Handlungskonzept ist ein strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument im Bereich der Stadtentwicklung. Ein solches Konzept beinhaltet die ganzheitliche Betrachtung eines abgesteckten städtischen Bereiches, um funktionale oder sozial-

räumliche Defizite und Erfordernisse aufzuzeigen. Die Umsetzung erstreckt sich über mehrere Jahre und bindet die unterschiedlichen Ressorts der Stadtverwaltung mit ein. Ein integriertes Handlungskonzept ist also nichts weiter als eine unabhängige Untersuchung eines bestimmten Bereiches in einer Stadt, die Positives wie Negatives darlegen soll, um herausarbeiten zu können, was in diesem städtischen Raum verbessert werden kann. Einbezogen werden bei der Umsetzung neben Verwaltung, Stadtmarketing und Werbegemeinschaft auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Die Notwendigkeit zur Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes hier im Stadtzentrum wird von allen Fraktionen gesehen und so im Frühjahr 2017 vom Ausschuss für Stadtgestaltung und Planung beschlossen. Mit dem fertigen Konzept können dann Fördermittel zur bei der Bezirksregierung Köln beantragt werden. Die Stadt rechnet mit einer Bearbeitungsdauer von etwa zwei Jahren, denn die umfangreichen Untersuchungen im Innenstadtbereich beinhalten komplexe Aspekte wie „Barrierefreies Zentrum und Mobilität“, „Stärkung als Wohnstandort“ sowie „Städtebauliche Attraktivierung und Aufwertung von Grün- und Freiräumen“. Ein wichtiges Thema in Hennef-Nord wird dann sicher auch das Parken werden.

Hennef – heute und morgen

Projekte und Pläne für die Zukunft unserer Stadt

Wir alle wissen, dass die Haushaltsplanung für viele deutsche Kommunen sehr schwer ist – in Hennef ist das nicht anders. Aktuell sind wir mit dem **Haushaltssicherungskonzept** auf dem Weg zu einem ausgeglicheneren Haushalt, den wir bis 2025 vorlegen müssen. Oberstes Gebot ist also: Sparen. Dazu müssen wir natürlich alle Maßnahmen auf den Prüfstand stellen und jeden Posten im Haushalt unter die Lupe nehmen. Das alleine sichert aber nicht die Zukunft der Stadt. Wenn wir keine Projekte umsetzen und nicht in wichtige Maßnahmen investieren würden, könnten wir allenfalls den Status Quo halten. Was heute gut ist, ist morgen alt. Was wir heute liegen lassen, kostet uns morgen noch mehr. Entscheidend ist also, wie wir uns zwischen diesen Extremen bewegen, wie wir ein Gleichgewicht finden zwischen Sparen und Investieren.



Bürgermeister Klaus Pipke
© CDU



Geschäftshaus an der Lindenstraße

© Schilling

In diesen Spagat bewegen wir uns seit zwei Jahren und haben dennoch viele gute Maßnahmen umgesetzt. Ich erinnere an den Neubauten der Kindertageseinrichtungen in Stoßdorf und Allner, die Sanierung des Kunstrasenplatzes in Lauthausen und den Umzug unserer Musikschule in eigene Räume an der Wehrstraße. Zu den guten Entwicklungen der letzten Jahre gehören aber auch der Bau eines Wohn- und Geschäftshauses an der Ecke Linden- und Mozartstraße und das **Wohn- und Geschäftshaus** auf der Fläche des früheren Parkhauses an der Bahnhofstraße, in dem auch die Hennefer Polizeiwache eine neue Heimat finden wird. Ich bin sehr froh, dass wir diese beiden ganz wichtigen Projekte in die Wege leiten konnten – nach vielen kleinen und großen Erfolgen in der Entwicklung der Innenstadt in den vergangenen zehn Jahren sind dies weitere wichtige Meilensteine.

Was sind nun die konkreten Themen, die uns außerdem und vor allem in den kommenden Jahren beschäftigen?

Ganz wichtige Themen sind und bleiben unsere **Kindertageseinrichtungen** und unsere **Schulen**. Nach wie vor schwimmen wir gegen den Strom der allgemeinen Entwick-

lung: Hennef wächst. Diese Entwicklung haben wir auch selbst angestoßen, zum Beispiel mit dem Neubaugebiet „Im Siegbogen“, aber auch der Aufwertung unserer Innenstadt und weiteren Entwicklungsmaßnahmen der letzten Jahre – viele Maßnahmen also, die Hennef als Arbeits- und Wohnort stetig attraktiver gemacht haben. Von daher war es auch notwendig, die in Containern errichtete Kita an der Deichstraße von der evangelischen Kirche zu übernehmen und übergangsweise weiter zu betreiben. 2019 wollen wir diese Kita auf dem Areal zwischen der Grundschule Gartenstraße und der Frankfurter Straße in einem Neubau unterbringen und von einer 3-gruppigen auf eine 5-gruppige Einrichtung aufstocken. Geplant ist, dass die Kita dort zum 1.8.2019 den Betrieb aufnimmt. Dafür werden wir 2018 und 2019 insgesamt 3,3 Millionen Euro ausgeben. Auch weitere Baumaßnahmen für die **Gesamtschule Hennef-West** werden uns noch einige Zeit begleiten. Allerdings werden wir die Baumaßnahmen für den **7. Zug** verschieben können: Eigentlich hatten die Bauarbeiten bereits Ende 2017 beginnen sollen. Da wir aber die 7-Zügigkeit, die ja erst am 1.8.2017 mit der Jahrgangsstufe 5 begonnen hat, am Standort Wehrstraße bis einschließlich Jahrgangsstufe 7 abbilden können, können wir die notwendigen Neubauten auf 2019 verschieben. Und weil wir 2019 und 2020 aber auch die OGS an der Gartenstraße für 2,5 Millionen Euro erweitern müssen, können wir beide Maßnahmen in einem Aufwasch machen und sparen uns die doppelte Baustelleneinrichtung. In den Bau des 7. Zuges investieren wir bis 2020 insgesamt über 4,3 Millionen Euro. Die Einrichtung kostet uns 2020 weitere 335.000 Euro.



Gesamtschule Hennef-West

© Schilling

Ein ganz anderes Thema beschäftigt uns seit dem letzten Jahr, und es ist auch schon mehrfach durch die Presse gegangen: der **kommunale Ordnungsdienst**, den wir vor kurzem eingerichtet haben. Mit zunächst fünf zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wollen wir die öffentliche Sicherheit und Ordnung gewährleisten. Hintergrund ist, dass die Polizei sich mehr und mehr aus einzelnen Aufgaben zurückzieht, um sich um ihre Kernaufgaben zu kümmern. Ohne Frage lastet auf den Polizeibehörden eine große Verantwortung und eine große Arbeitslast. Die Bevölkerung andererseits fordert zu Recht, dass sie einen Ansprechpartner hat, der Probleme der Sicherheit und Ordnung löst. Wir stellen uns dieser ganz wichtigen Aufgabe gerne. Aufgabe des kommunalen Ordnungsdienstes wird es sein, so oft und

viel wie möglich für die Bevölkerung ansprechbar zu sein und insbesondere bei Ruhestörungen, aber auch anderen Ordnungswidrigkeiten – zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen – zu handeln und diese zu ahnden.



Markttreiben in der Innenstadt

© Schilling

Weitere Zukunftsprojekte verstecken sich hinter den Schlagworten „**Integrierte Handlungskonzepte**“ und „**Regionale 2025**“. Dabei geht es darum, Fördergelder zu bekommen, die wir in die Zukunft der Stadt investieren. „Integrierte Handlungskonzepte“ dienen dazu, Probleme zu erkennen, Lösungen zu erarbeiten und ganz konkrete Pläne für Maßnahmen aufzustellen, die die Stadt weiterentwickeln. Wir möchten zwei Handlungskonzepte auf den Weg bringen, eines für Stadt Blankenberg, ein anderes für die Innenstadt. Beim Handlungskonzept für **Stadt Blankenberg** sind wir schon recht weit und haben der Politik erste Pläne vorgestellt – zum Beispiel für einen Rundweg um Stadt Blankenberg und ein Heimat- und Kulturhaus. Außerdem werden wir ein Tourismuskonzept entwickeln. Ziel ist es, einerseits die Bedeutung Stadt Blankenberg für die Geschichte der Region in den Vordergrund zu stellen und den Gästen des Ortes attraktive Angebote zu machen, andererseits die Lebensqualität für die Bevölkerung in Stadt Blankenberg zu verbessern. Mit dem Handlungskonzept für die **Innenstadt** werden wir in diesem Jahr beginnen und uns dabei natürlich einmal mehr auch mit dem Thema **Einzelhandel** beschäftigen.

Ganz entscheidende Weichen für die weitere Entwicklung Hennefs haben wir kürzlich mit der Verabschiedung des neuen **Flächennutzungsplanes** (FNP) gestellt: Der Stadtrat hat am 19. März den FNP beschlossen und damit den Schlusspunkt unter eine siebenjährige Projektgeschichte gesetzt. Der Flächennutzungsplan betrachtet das ganze Stadtgebiet und regelt, welche Fläche wofür genutzt werden darf, wo gebaut werden darf, wo nicht, wo Wohngebiete und wo Gewerbegebiete sind. Der FNP ist allerdings sehr global, wenn es später um die weiteren Planungen geht, müssen noch einmal sehr genau hinschauen. In **Uckerath** haben wir das bereits getan. Dort haben wir das besondere Problem, dass es Flächen gibt, die nach dem Regionalplan, für den das Land zuständig ist, bebaut werden dürften, nach dem Landschaftsplan, für den der Rhein-Sieg-Kreis zuständig ist, aber nicht. Als Stadt haben wir jetzt untersucht, von welchen Flächen wir konkret sprechen und ob man diese bebauen

könnte. Dazu haben wir der Politik ein „Entwicklungskonzept Hennef-Uckerath“ vorgelegt. Etwas Ähnliches möchten wir für die **Dörfer und Weiler** Hennef machen: In sogenannten Außenbereichssatzungen möchten wir klarmachen, in welchen Dörfern wir Bauflächen ausweisen können. Um unsere Dörfer auch für die Zukunft fit zu machen und den Menschen dort auch in den nächsten Generationen eine Perspektive bieten zu können, ist dies ein ganz unverzichtbares Projekt, das wir natürlich auch immer in Abstimmung mit den **Heimatvereinen** angehen. Ein Konzept für eine solche Außenbereichssatzung hat der Dorfausschuss im März 2018 auf den Weg gebracht.

Auch das Thema Verkehr begleitet uns weiter. Hier haben wir noch einige offene „Baustellen“, auf die wir als Stadt aber keinen direkten Einfluss haben. An erster Stelle steht natürlich die **Ortsumgehung Uckerath**, wofür wir uns auf allen Ebenen eingesetzt haben und die auch wieder im neuen Bundesverkehrswegeplanes als vordringlicher Bedarf enthalten ist. Dass sie bei der Priorisierung in NRW, aufgrund der Vielzahl der Maßnahmen, nicht in der Kategorie „Engpaßbeseitigung“ ist, hat uns veranlasst, einen Termin mit dem zuständigen Minister vor Ort zu organisieren. Dort haben wir ihm klar verdeutlicht, dass die Ortsumgehung dringend kommen muss und wir uns nicht vertrösten lassen. Natürlich bleiben wir hierbei am Ball und werden uns weiter für einen möglichst schnellen Bau einsetzen. Ähnlich wenig direkten Einfluss haben wir beim Bau der Bahn-Unterführung an der **Bröltalstraße** und dem Neubau der Brücke über die Sieg bei Allner und Müschmühle. Für die Brücke läuft das Planfeststellungsverfahren, bei der Unterführung sind wir abhängig von den Ausbauplänen der Bahn. Dass die **L352** von Allner nach Happerschoß saniert werden muss, ist bekannt. Wir haben dies bereits beim Landesbetrieb Straßen NRW angesprochen und werden das auf dem Schirm behalten.

Was die Kreuzung am Ende der **A560** im Übergang zur B8 angeht, haben wir das Heft nun selbst in die Hand genommen. Um das dortige Gewerbegebiet Kleinfeldchen weiter zu entwickeln und die Rettungswache so ausbauen zu können, wie dies laut dem Rettungsdienstbedarfsplan notwendig ist, muss zunächst die Kreuzung ertüchtigt werden. Die Planung haben wir nun für den eigentlich zuständigen Landesbetrieb Straßenbau selbst übernommen und leiten nun alles Nötige in die Wege. Bis 2020 wollen wir hier fertig sein.

Neben diesen großen Projekten beschäftigen uns zahlreiche weitere Konzepte, Maßnahmen und Ideen. Ein aktuelles Projekt ist der Sportstättenbedarfsplan, den wir im Sommer 2018 vorlegen möchten und mit dem wir unsere Sportstadt Hennef weiter nach vorne bringen wollen. Das ist das Ziel aller Maßnahmen, die wir gemeinsam in Politik und Verwaltung zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen und Institutionen entwickeln und umsetzen: unsere lebenswerte Stadt für die Bürgerinnen und Bürger noch lebenswerter machen.